

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 37 (1947)
Heft: 25

Artikel: Das zweitgrösste Elektrizitätswerk Europas im Entstehen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-646255>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

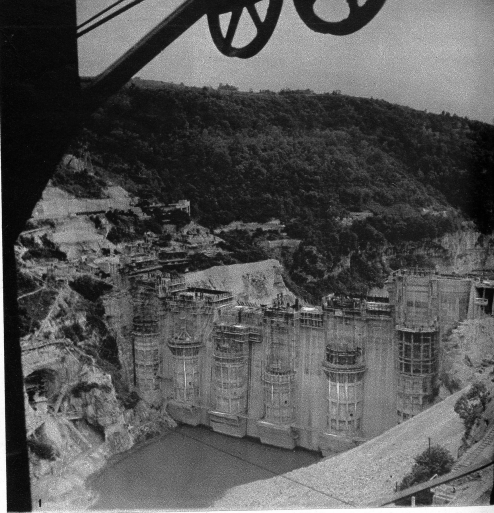
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wenig unterhalb Gens, dort, wo sich die Rhone tief in die Jurafelsen eingefressen hat, sich die Wasser des Léman durch Schluchten dem Mittelmeer entgegenwölbt, geht ein gigantisches Werk, an welchem seit beinahe 10 Jahren — mit kriegsbedingten Unterbrüchen — gearbeitet worden ist, seiner Vollendung entgegen. Das Elektrizitätswerk von Génisiat, das hinter Dnjeppropetrowsk in Russland das grösste Werk Europas sein wird, soll nicht nur Süd- und Zentralfrankreich mit dringend benötigter Elektrizität beliefern, sondern auch der Westschweiz Strom abgeben. Frankreich, das mit aller Macht darnach trachten muss, seine industrielle Produktion zu steigern und dessen Kohlengruben den gesteigerten Bedürfnissen der Industrie nicht mehr genügen können, hofft mit der Inbetriebnahme von Génisiat einen grossen Schritt in der Richtung einer Besserung in der Stromversorgung getan zu haben. Die ewige Kohle muss bis zu einsetzen, die Frankreich aus dem Ruhrgebiet zutreffen — sollte.

Mehr als viele Worte vermögen einige Zahlen die Grösse dieses Werkes, an dessen Vollendung gegenwärtig 3700 Arbeiter und Ingenieure aus 29 verschiedenen Nationen arbeiten, zu verdeutlichen. Zusammen mit den vorbereitenden Arbeiten, zu denen die provisorische Ableitung der Rhone gezählt werden muss, machte Génisiat eine Erdbewegung von total 1 211 500 Kubikmeter notwendig. Verbaut werden 747 000 Kubikmeter Beton, wobei die eigentliche Stauwand allein 416 000 Kubikmeter absorbierte. Die benötigte Stahlmenge betrug 9760 Tonnen, die Verschalung 375 000 Quadratmeter und die Bohrungen 41 000 Lauffmeter. Nicht weniger imposant wirken die Aussenmass des Staudammes. Seine Höhe beträgt 103 Meter, seine Breite 140 Meter. Die Dammbasis weist eine Dicke von 37 Meter, die Krone eine Breite von 9 Meter auf. Das Fassungsvermögen des aufgestauten Sees wird mit total 53 Millionen Kubikmeter angegeben, während die für den Betrieb notwendige Speichermenge 12 Millionen betragen



soll. Ein 23 Kilometer langer, stellenweise über 300 Meter breiter See, der eine Fläche von 350 Hektaren bedeckt, wird der Landschaft ein vollkommen verändertes Aussehen geben. Was schliesslich die Leistung des neuen Grosskraftwerkes anbelangt, rechnet man mit einer mittleren Jahresproduktion von 1,55 Milliarden (anderthalb Milliarden) Kilowattstunden. Für uns Schweizer erfreulich zu hören ist, dass Génisiat mit Schweizer Turbinen ausgerüstet wird. Vorläufig werden 4 Francis-Turbinen

mit Vertikalachsen mit einer Leistungsfähigkeit von je 60 000 kWh installiert; vorgesehen ist eine zweite Maschinengruppe bestehend aus 2 Turbinen mit 90 000 kWh.

Génisiat — gebaut von Männern aus 29 Nationen, unter denen sich Vertreter aller Hautfarben und Rassen befinden, soll mehr sein als nur ein Elektrizitätswerk — es ist ein Symbol friedlicher Arbeit und eine Demonstration des Lebenswillens des französischen Volkes. (Reportage Photopress)

1 Der gewaltige, 103 m hohe Staudamm geht seiner Vollendung entgegen. Der Damm wird die Rhone zu einem 23 km langen See aufstauen, der ein Fassungsvermögen von 53 Millionen m³ aufweisen wird.

2 In schwindliger Höhe verbindet ein Laufsteg die beiden Ufer der Rhone und ermöglicht den Arbeitern, rasch an ihre Arbeitsstellen zu gelangen.

3 6 solcher immenser Druckstollen aus Stahl mit einem Durchmesser von 5,75 m und einer Länge von 57 m durchqueren die Stauwand und leiten den Turbinen das Wasser zu. Das Gefälle beträgt 60 bis 69 m.

4 Spangenberg ist einer der 600 deutschen Kriegsgefangenen, welche beim Bau von Génisiat eingesetzt worden sind. Der junge Deutsche stammt aus Münster in Westfalen. — Das Werk hat bis heute über 100 Todestopfer unter den Arbeitern gefordert.

5 Eine der sechs gewaltigen Turbinen wird von Spezialisten der schweizerischen Maschinenfabrik Escher Wyss in Zürich montiert. Génisiat wird in einer ersten Etappe mit 4 Turbinen mit einer Leistung von je 60 000 kWh ausgerüstet werden. Eine zweite Etappe sieht den Bau von zwei weiteren Turbinen mit je 90 000 kWh Leistung vor.

6 Einen Begriff von der Monumentalität vermittelt ein Einblick in den «Bauch» des Staudammes, wobei sich die Menschen wie Ameisen ausnehmen.



Das zweitgrösste Elektrizitätswerk Europas im Entstehen

Verschiedene Kleina, hart an der Rhoneschlucht gelegene Dörfchen, werden teilweise noch dieses Jahr, in den Fluten des neuen Sees untergehen.



Der alte Bauer und die Bäuerin beginnen mit der Evakuierung ihres Besitzes. Selbstverständlich verlassen sie ihr Heim und ihre Scholle nicht gern. Der Staat hat sie bereits vor dem Krieg mit einer Summe für ihren Besitz entschädigt. Doch mit diesem Geld lässt sich heute, unter Berücksichtigung der inzwischen eingetretenen Teuerung, nichts Gleichwertiges mehr kaufen oder gar neu erstellen.

